

Dresdner Journal

Verantwortlicher Redacteur: S. G. Hartmann.

Abonnementpreise: Jährlich 5 Thlr. — Ngr. in bar. ... Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Verleger: F. A. BRANNSTETTER, Commissionär des Dresdner Journals. ... Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. ... National-Zeitung. ... Dresden, 16. Mai. ... Paris, Dienstag, 16. Mai. ... London, Montag, 15. Mai.

Telegraphische Nachrichten.

Venedig, Dienstag, 16. Mai. Prinz Arthur von England ist heute von hier nach Innsbruck abgereist. ... Paris, Dienstag, 16. Mai. Der Kaiser befindet sich seit Sonntag Abend in Oran. ... Brüssel, Dienstag, 16. Mai. Der zum Zweck von Unterhandlungen bezüglich eines Handelsvertrags nach Berlin gereiste Commissar v. d. Straeten ist nach der ersten daseitig abgehaltenen Conferenz wieder zurückgekehrt. ... Wien, Montag, 15. Mai. Abends. Das Decret betreffs der Emission der Anleihe von 425 Millionen ist erschienen. ... London, Montag, 15. Mai. Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Lord Palmerston die bereits am 11. d. Mitt. von White an den Staatssecretär des Innern gerichtete, auf dessen Wunsch aber vertagte Interpellation, ob die britische Regierung entschlossen sei, ihre Anerkennung der Rechte der sogenannten conföderirten Staaten Amerikas als Kriegsführende zurück-

zunehmen, dahin: Sobald die Union die Befehle der Südstaaten, wodurch sie selbst die Südstaaten als Kriegsführende anerkannt habe, aufhebe, falle die Nothwendigkeit der bisherigen Anerkennung der Conföderirten durch andere Regierungen von selbst fort.

Bukarest, Montag, 15. Mai. Gestern ist eine außerordentliche Session des Senats und der Abgeordnetenkammer durch den Ministerpräsidenten eröffnet worden. ... Dresden, 16. Mai. Nach einem in Nr. 110 d. Bl. mitgetheilten Telegramm aus Wien wollte es den Anschein gewinnen, als ob in Bezug der Einberufung der Vertreter der Elbherzogthümer zwischen Oesterreich und Preußen die Verhandlungen jetzt so weit gediehen seien, dass einer baldigen Einberufung der Stände nach dem Wahlsysteme von 1848 entgegen gesehen werden dürfte.

Dresden, 16. Mai. Nach einem in Nr. 110 d. Bl. mitgetheilten Telegramm aus Wien wollte es den Anschein gewinnen, als ob in Bezug der Einberufung der Vertreter der Elbherzogthümer zwischen Oesterreich und Preußen die Verhandlungen jetzt so weit gediehen seien, dass einer baldigen Einberufung der Stände nach dem Wahlsysteme von 1848 entgegen gesehen werden dürfte. ... Dresden, 16. Mai. In Ehren des hohen Namensfestes Sr. Majestät des Königs fand heute früh große Parade der Militärmusikbände statt. ... Wien, 14. Mai. (D. P.) Der Zollausfluss sollte heute Sitzung halten. ... Prag, 14. Mai. (C. D. S.) Heute hielten fünfzig Zuckerfabrikanten eine Versammlung ab und es wurde der Beschluß gefasst, morgen ein Gesuch an das Abgeordnetenhaus zu richten, in welchem beantragt wird, die Zolltariffanträge zu verweigern, weil hierdurch, über das Leben der Gesamtbevölkerung weitgehender, der Verarmung des Kaiserthums in die Hände gearbeitet wird. ... Berlin, 16. Mai. Der heutige „Staatsanzeiger“ publicirt eine vier Spalten füllende Reihe von Ordens- und Ehrenzeichenverordnungen, sowie von Charaktererhöhungen aus Veranlassung der 50jährigen Jubelfeier der Vereinigung der Rheinprovinz mit Preußen. ... Dresden, 16. Mai. Der heutige „Staatsanzeiger“ publicirt eine vier Spalten füllende Reihe von Ordens- und Ehrenzeichenverordnungen, sowie von Charaktererhöhungen aus Veranlassung der 50jährigen Jubelfeier der Vereinigung der Rheinprovinz mit Preußen.

Seniileton. Die Richard-Wagner-Frage beim Dresdner Sängerbundestage. Die neueste Nummer der von Herrn Otto Schwerdtfeger (Secretär des Festauschusses) redigirten „Festzeitung“ für das erste deutsche Sängerbundestage in Dresden“ bringt folgende Erklärung: ... Der Mustauschuss, an welchen dieser Antrag zur Vorberatung von uns abgegeben wurde, erstattete hierüber folgenden, von seinen sämtlichen Mitgliedern unterzeichneten Vortrag: ... Die Frage der Berücksichtigung oder Nichtberücksichtigung Wagner's hat nicht nur eine musikalische, sondern auch — wie dies nicht weiter darauf zu werden braucht und namentlich aus der Begründung des fraglichen Antrags klar hervorgeht — eine politische Seite. ... Dresden, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Lord Palmerston die bereits am 11. d. Mitt. von White an den Staatssecretär des Innern gerichtete, auf dessen Wunsch aber vertagte Interpellation, ob die britische Regierung entschlossen sei, ihre Anerkennung der Rechte der sogenannten conföderirten Staaten Amerikas als Kriegsführende zurück-

und bekannt, Oesterreich allerdings bereit, die Einberufung nach den Bestimmungen des Wahlsystems von 1848 erfolgen zu lassen, indem dieser Modus den Wünschen der Bevölkerung der Herzogthümer entspricht und zugleich am raschesten zur Konstituierung der Versammlung führen würde. ... Dresden, 16. Mai. In Ehren des hohen Namensfestes Sr. Majestät des Königs fand heute früh große Parade der Militärmusikbände statt. ... Wien, 14. Mai. (D. P.) Der Zollausfluss sollte heute Sitzung halten. ... Prag, 14. Mai. (C. D. S.) Heute hielten fünfzig Zuckerfabrikanten eine Versammlung ab und es wurde der Beschluß gefasst, morgen ein Gesuch an das Abgeordnetenhaus zu richten, in welchem beantragt wird, die Zolltariffanträge zu verweigern, weil hierdurch, über das Leben der Gesamtbevölkerung weitgehender, der Verarmung des Kaiserthums in die Hände gearbeitet wird. ... Berlin, 16. Mai. Der heutige „Staatsanzeiger“ publicirt eine vier Spalten füllende Reihe von Ordens- und Ehrenzeichenverordnungen, sowie von Charaktererhöhungen aus Veranlassung der 50jährigen Jubelfeier der Vereinigung der Rheinprovinz mit Preußen. ... Dresden, 16. Mai. Der heutige „Staatsanzeiger“ publicirt eine vier Spalten füllende Reihe von Ordens- und Ehrenzeichenverordnungen, sowie von Charaktererhöhungen aus Veranlassung der 50jährigen Jubelfeier der Vereinigung der Rheinprovinz mit Preußen.

Tagesgeschichte. Dresden, 16. Mai. In Ehren des hohen Namensfestes Sr. Majestät des Königs fand heute früh große Parade der Militärmusikbände statt. ... Wien, 14. Mai. (D. P.) Der Zollausfluss sollte heute Sitzung halten. ... Prag, 14. Mai. (C. D. S.) Heute hielten fünfzig Zuckerfabrikanten eine Versammlung ab und es wurde der Beschluß gefasst, morgen ein Gesuch an das Abgeordnetenhaus zu richten, in welchem beantragt wird, die Zolltariffanträge zu verweigern, weil hierdurch, über das Leben der Gesamtbevölkerung weitgehender, der Verarmung des Kaiserthums in die Hände gearbeitet wird. ... Berlin, 16. Mai. Der heutige „Staatsanzeiger“ publicirt eine vier Spalten füllende Reihe von Ordens- und Ehrenzeichenverordnungen, sowie von Charaktererhöhungen aus Veranlassung der 50jährigen Jubelfeier der Vereinigung der Rheinprovinz mit Preußen. ... Dresden, 16. Mai. Der heutige „Staatsanzeiger“ publicirt eine vier Spalten füllende Reihe von Ordens- und Ehrenzeichenverordnungen, sowie von Charaktererhöhungen aus Veranlassung der 50jährigen Jubelfeier der Vereinigung der Rheinprovinz mit Preußen.

Seniileton. Die Richard-Wagner-Frage beim Dresdner Sängerbundestage. Die neueste Nummer der von Herrn Otto Schwerdtfeger (Secretär des Festauschusses) redigirten „Festzeitung“ für das erste deutsche Sängerbundestage in Dresden“ bringt folgende Erklärung: ... Der Mustauschuss, an welchen dieser Antrag zur Vorberatung von uns abgegeben wurde, erstattete hierüber folgenden, von seinen sämtlichen Mitgliedern unterzeichneten Vortrag: ... Die Frage der Berücksichtigung oder Nichtberücksichtigung Wagner's hat nicht nur eine musikalische, sondern auch — wie dies nicht weiter darauf zu werden braucht und namentlich aus der Begründung des fraglichen Antrags klar hervorgeht — eine politische Seite. ... Dresden, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Lord Palmerston die bereits am 11. d. Mitt. von White an den Staatssecretär des Innern gerichtete, auf dessen Wunsch aber vertagte Interpellation, ob die britische Regierung entschlossen sei, ihre Anerkennung der Rechte der sogenannten conföderirten Staaten Amerikas als Kriegsführende zurück-

getreten ist, hat, meldet der „Dr. Welt“, seine in dieser Sache gegen belegenden Landräthe dem genannten geistlichen Orden geschenkt. ... Dresden, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst die Discussion über die Fischereiregulation für den Regierungsbezirk Straßburg fortgesetzt und, nachdem mehrere Amendements gestellt waren, mit diesen in die Commission zurückverwiesen. ... Dresden, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst die Discussion über die Fischereiregulation für den Regierungsbezirk Straßburg fortgesetzt und, nachdem mehrere Amendements gestellt waren, mit diesen in die Commission zurückverwiesen. ... Dresden, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst die Discussion über die Fischereiregulation für den Regierungsbezirk Straßburg fortgesetzt und, nachdem mehrere Amendements gestellt waren, mit diesen in die Commission zurückverwiesen.

Wien, 14. Mai. (D. P.) Der Zollausfluss sollte heute Sitzung halten. ... Prag, 14. Mai. (C. D. S.) Heute hielten fünfzig Zuckerfabrikanten eine Versammlung ab und es wurde der Beschluß gefasst, morgen ein Gesuch an das Abgeordnetenhaus zu richten, in welchem beantragt wird, die Zolltariffanträge zu verweigern, weil hierdurch, über das Leben der Gesamtbevölkerung weitgehender, der Verarmung des Kaiserthums in die Hände gearbeitet wird. ... Berlin, 16. Mai. Der heutige „Staatsanzeiger“ publicirt eine vier Spalten füllende Reihe von Ordens- und Ehrenzeichenverordnungen, sowie von Charaktererhöhungen aus Veranlassung der 50jährigen Jubelfeier der Vereinigung der Rheinprovinz mit Preußen. ... Dresden, 16. Mai. Der heutige „Staatsanzeiger“ publicirt eine vier Spalten füllende Reihe von Ordens- und Ehrenzeichenverordnungen, sowie von Charaktererhöhungen aus Veranlassung der 50jährigen Jubelfeier der Vereinigung der Rheinprovinz mit Preußen.

Seniileton. Die Richard-Wagner-Frage beim Dresdner Sängerbundestage. Die neueste Nummer der von Herrn Otto Schwerdtfeger (Secretär des Festauschusses) redigirten „Festzeitung“ für das erste deutsche Sängerbundestage in Dresden“ bringt folgende Erklärung: ... Der Mustauschuss, an welchen dieser Antrag zur Vorberatung von uns abgegeben wurde, erstattete hierüber folgenden, von seinen sämtlichen Mitgliedern unterzeichneten Vortrag: ... Die Frage der Berücksichtigung oder Nichtberücksichtigung Wagner's hat nicht nur eine musikalische, sondern auch — wie dies nicht weiter darauf zu werden braucht und namentlich aus der Begründung des fraglichen Antrags klar hervorgeht — eine politische Seite. ... Dresden, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Lord Palmerston die bereits am 11. d. Mitt. von White an den Staatssecretär des Innern gerichtete, auf dessen Wunsch aber vertagte Interpellation, ob die britische Regierung entschlossen sei, ihre Anerkennung der Rechte der sogenannten conföderirten Staaten Amerikas als Kriegsführende zurück-

Seniileton. Die Richard-Wagner-Frage beim Dresdner Sängerbundestage. Die neueste Nummer der von Herrn Otto Schwerdtfeger (Secretär des Festauschusses) redigirten „Festzeitung“ für das erste deutsche Sängerbundestage in Dresden“ bringt folgende Erklärung: ... Der Mustauschuss, an welchen dieser Antrag zur Vorberatung von uns abgegeben wurde, erstattete hierüber folgenden, von seinen sämtlichen Mitgliedern unterzeichneten Vortrag: ... Die Frage der Berücksichtigung oder Nichtberücksichtigung Wagner's hat nicht nur eine musikalische, sondern auch — wie dies nicht weiter darauf zu werden braucht und namentlich aus der Begründung des fraglichen Antrags klar hervorgeht — eine politische Seite. ... Dresden, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Lord Palmerston die bereits am 11. d. Mitt. von White an den Staatssecretär des Innern gerichtete, auf dessen Wunsch aber vertagte Interpellation, ob die britische Regierung entschlossen sei, ihre Anerkennung der Rechte der sogenannten conföderirten Staaten Amerikas als Kriegsführende zurück-

Seniileton. Die Richard-Wagner-Frage beim Dresdner Sängerbundestage. Die neueste Nummer der von Herrn Otto Schwerdtfeger (Secretär des Festauschusses) redigirten „Festzeitung“ für das erste deutsche Sängerbundestage in Dresden“ bringt folgende Erklärung: ... Der Mustauschuss, an welchen dieser Antrag zur Vorberatung von uns abgegeben wurde, erstattete hierüber folgenden, von seinen sämtlichen Mitgliedern unterzeichneten Vortrag: ... Die Frage der Berücksichtigung oder Nichtberücksichtigung Wagner's hat nicht nur eine musikalische, sondern auch — wie dies nicht weiter darauf zu werden braucht und namentlich aus der Begründung des fraglichen Antrags klar hervorgeht — eine politische Seite. ... Dresden, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Lord Palmerston die bereits am 11. d. Mitt. von White an den Staatssecretär des Innern gerichtete, auf dessen Wunsch aber vertagte Interpellation, ob die britische Regierung entschlossen sei, ihre Anerkennung der Rechte der sogenannten conföderirten Staaten Amerikas als Kriegsführende zurück-

Seniileton. Die Richard-Wagner-Frage beim Dresdner Sängerbundestage. Die neueste Nummer der von Herrn Otto Schwerdtfeger (Secretär des Festauschusses) redigirten „Festzeitung“ für das erste deutsche Sängerbundestage in Dresden“ bringt folgende Erklärung: ... Der Mustauschuss, an welchen dieser Antrag zur Vorberatung von uns abgegeben wurde, erstattete hierüber folgenden, von seinen sämtlichen Mitgliedern unterzeichneten Vortrag: ... Die Frage der Berücksichtigung oder Nichtberücksichtigung Wagner's hat nicht nur eine musikalische, sondern auch — wie dies nicht weiter darauf zu werden braucht und namentlich aus der Begründung des fraglichen Antrags klar hervorgeht — eine politische Seite. ... Dresden, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Lord Palmerston die bereits am 11. d. Mitt. von White an den Staatssecretär des Innern gerichtete, auf dessen Wunsch aber vertagte Interpellation, ob die britische Regierung entschlossen sei, ihre Anerkennung der Rechte der sogenannten conföderirten Staaten Amerikas als Kriegsführende zurück-

Seniileton. Die Richard-Wagner-Frage beim Dresdner Sängerbundestage. Die neueste Nummer der von Herrn Otto Schwerdtfeger (Secretär des Festauschusses) redigirten „Festzeitung“ für das erste deutsche Sängerbundestage in Dresden“ bringt folgende Erklärung: ... Der Mustauschuss, an welchen dieser Antrag zur Vorberatung von uns abgegeben wurde, erstattete hierüber folgenden, von seinen sämtlichen Mitgliedern unterzeichneten Vortrag: ... Die Frage der Berücksichtigung oder Nichtberücksichtigung Wagner's hat nicht nur eine musikalische, sondern auch — wie dies nicht weiter darauf zu werden braucht und namentlich aus der Begründung des fraglichen Antrags klar hervorgeht — eine politische Seite. ... Dresden, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Lord Palmerston die bereits am 11. d. Mitt. von White an den Staatssecretär des Innern gerichtete, auf dessen Wunsch aber vertagte Interpellation, ob die britische Regierung entschlossen sei, ihre Anerkennung der Rechte der sogenannten conföderirten Staaten Amerikas als Kriegsführende zurück-

in Betreff der Reform der Militärjustiz zur Beratung gelangen; die dieselbe aber eröffnet wurde, wurde vom Staatsminister des Krieges folgende Erklärung verlesen:

Der unterzeichnete Kriegsminister ist in der Lage, bezüglich der Angelegenheit der Militärjustiz die Erklärung abzugeben, daß er, f. W. v. Manteuffel, den bisherigen Zustand der Militärjustiz als einen verfassungsmäßigen erkennt, gleichwohl aber aus freier Willkür die Umgestaltung derselben anzuordnen gerathet hat, daß die bei den Militärgerichten zur Anwendung kommenden Vorschriften über Strafrecht und Strafverfahren, somit unter Ausschluß jener bezüglich der Disziplinarstrafen, für die Folge durch Gesetz festzustellen werden; ferner daß er, f. W. v. Manteuffel, zur Vollziehung dieses oberwähnten Beschlusses das Kriegsministerium mit Aufarbeitung der betreffenden Gesetzentwürfe, welche dem Landtage vorgelegt werden sollen, allergnädigst beauftragt hat, dergleichen aber am dem in Lit. IX § 7 der Verfassungsurkunde ausgedrückten Grundsatze, wonach Militärpersonen in Disziplinarstrafen, dann wegen Verbrechen oder Verbrechen unter der Militärgerichtsbarkeit stehen, auch weiterhin festhalten gerathet.

Der erste Präsident: Durch die eben vernommene Erklärung sei der Gegenstand der Tagesordnung in ein neues Stadium getreten, in welchem die Berichterstattung und Antragstellung des Ausschusses nicht mehr entspreche. Er halte es unter diesen Umständen für sachgemäß, den Gegenstand noch einmal an den Ausschuss, zur weiteren Prüfung und Berichterstattung, zu verweisen. Die Kammer erklärt sich mit der nochmaligen Verweisung an den Ausschuss einverstanden. — Abg. Dr. Wilt und 59 weitere Abgeordnete haben eine an das L. Staatsministerium des Innern gerichtete Interpellation dem Kammerpräsidenten übergeben, dieselbe bezieht sich auf die Entschiedenheit des Ministeriums des Innern vom 4. Mai, die Adressen und Petitionen von Landwehrmännern zur Bekämpfung der Aufhebung oder Aufhebungsbefreiung der Landwehr betreffend, und stellt folgende Anfrage: „Ist es wirklich in der Absicht des Ministeriums des Innern, diejenige bayerischen Staatsbürger, welche zugleich Angehörige der Landwehr sind, zu verurteilen, daß sie zu Verurteilungen über ihre Landwehrangelegenheiten sich verweigern, und daß sie mit Bitten, Beschwerden und Verurteilungen sich an die königlichen Behörden oder an die Landesvertretung wenden.“ — Der Ausschuss für den Antrag in Betreff der schleswig-holsteinischen Angelegenheit hat sich konstituiert und die Berichterstattung dem Abg. Prof. v. Hoffmann (Mitglied des Erlanger Schleswig-Holstein-Vereins) übertragen. Der erste Ausschuss der Kammer hat das Referat über das Amnestiegesetz Herrn Prof. Ebel übertragen, welcher Erweiterungen der Amnestie beantragt wird.

Hannover, 14. Mai. (Fr. 3.) In Zweiter Kammer ward gestern von R. v. Bennigsen mit einer Ministerfrage befaßt. Die Regierung hat nämlich circa eine halbe Million zur Vermehrung des Eisenbahnetzmaterials verwendet, ohne zuvor der händischen Eisenbahnkommission zu fragen. Es kam infolge dessen zwischen dem Finanzminister und dem Führer der Opposition zu scharfem Wortwechsel und, als der Erstere in Aussicht stellte, daß vorkommenden Falls genau ebenso verfahren werden, erklärte R. v. Bennigsen, daß alsdann den Ständen nur die Ministerfrage übrig bleiben werde. Die Kammer beschloß eine scharfe Rüge des Verfahrens der Regierung und Protest gegen Wiederholungen.

Frankfurt, 15. Mai. (Fr. 3.) Dem Antrag von Dr. Meingam in der letzten Sitzung der gesetzgebenden Versammlung entsprechend, hat der Senat bereits die Herren Senatoren Dr. v. Oden und Dr. Jäger zu Commissaren ernannt, welche den Sitzungen der Kommission für Prüfung und Begutachtung des neuerdings vorgelegten Wahlgesetzes beizuwohnen haben.

Paris, 14. Mai. (R. Bl.) Die Nachrichten, welche der „Moniteur“ aus Algier mittheilt, reichen bis zum 12. Der Kaiser erstreckt sich hiernach das besten Wohlseins und ist unangenehm thätig. Am 11. d. in der Frühe war er über Algier nach Nebeah abgereist und um 5 Uhr Abends dorthin eingetroffen. Er wurde von den Europäern wie von den Eingeborenen mit gleichem Enthusiasmus empfangen. General Ducrot, der Commandant der Subdivision, war ihm bis zwei Meilen vor die Stadt entgegen gegangen, an der Spitze aller Ombuds der Provinz. Am andern Morgen, den 12. d., feierte der Kaiser wieder nach Algier zurück. Eine Proclamation des Bürgermeisters von Oden drückt die Hoffnung aus, der Kaiser werde diese Provinz auch besuchen. Die Wünsche haben den Kaiser in den Weichen empfangen und ihm gesagt, daß sein Erscheinen eine Garantie der Achtung gegen ihren Willen und ihre religiösen Gebräuche sei. Der Kaiser erwiderte, er sehe Glauben in die Aufrichtigkeit ihrer Versicherungen; er habe christliche und muslimanische Kinder, und für alle werde gleiches Recht sein. Sogar euren Glaubensbrüdern, sagte er bei, daß ich die, welche den rechten Pfad wandeln werden, belohnen, die aber, welche nicht in der Bahn des Gehorsams verweilen, streng strafen werde. — Inzwischen erstreckt sich die Kaiserin des Besuchs ihrer Mutter, der

Gräfin v. Montijo, die indig nicht lange zu verweilen, sondern von Paris nach Rom weiter zu reisen gedenkt. — Der „Moniteur“ zeigt an, daß die französische Regierung ebenso wie mit Preußen, so auch mit Bayern, Württemberg, Baden und Frankfurt in neuerer Zeit eine literarische Convention (gegen Nachdruck etc.) abgeschlossen hat. Zugleich veröffentlicht der „Moniteur“ den Text des mit Preußen abgeschlossenen Handelsvertrags.

In der Sitzung des Senats vom 13. Mai kam u. a. eine Petition vor, in welcher ein ehemaliger Offizier, Alcomte Delat, die dem Kaiser das Recht in Anspruch nimmt, nach seinem Willen die Senatssitzungen in einer Familie erlösch zu machen. Hiermit lag ein Antrag vor, als Berichterstatter, den Herr v. Manteuffel beauftragt, die Petition zu prüfen, und durch seine Worte abzuweisen. Die Petition lautet: „Ich habe durch meine Thätigkeit, und unter Bitten gehen nicht darauf aus, sie wieder ins Leben zurückzuführen. Der Staat kann keine Kraft nicht ohne Erlaubnis wiederherstellen; er sollte sich auf persönliche Verdienste. Nachdem der Kaiser die Petition nicht die erliche Berücksichtigung verdient hat, beantragt ich die Regierungskommission, Senat und Reichsrath, mit der eintönigen Forderung auf die Constitution, der ein solches Verlangen entgegensteht. Nur dem Kaiser oder dem Senate, nicht aber einem gewöhnlichen Beamten, sollte es an der Initiative zu einer Revision der Verfassung zu ergreifen. Man möge deshalb ohne weitere Diskussion über diese ganze Sache hinweggehen. Herr de Kroyer verlangt, daß man eine gewisse Kategorie von Petitionen von vorn herein nicht ohne Prüfung beifügen dürfe. Es dürfe das Petitionsrecht nur so wenig nach dieser Seite hin erweitert werden, als die Constitution, wie die Regierung selber erklärt, eine Vervollständigung nötig sei. Die Petition des Herrn v. Manteuffel enthält die von dem Regierungskommissionar beantragte Besetzung der Senatssitzungen durch die Kaiserliche Familie. Die Regierungskommission hat sich nicht für die Petition ausgesprochen. Früher habe man dies „Reform“ genannt, heute heißt es „Reformation“. Der Senat nimmt, mit gleichem großen Majuskel, wie der „Moniteur“ in unbestimmter Form sich ausdrückt, die Vorfrage an.

Brüssel, 12. Mai. (R. Bl.) Die Kammer hat heute einstimmig die Änderungen des Zivilgesetzbuches genehmigt, wonach es künftig einem jeden Belgier gestattet sein soll, ferner die Einbürgerung der Königl. Erlaubnis in fremde Kriegsdienste zu treten, ohne daß er dadurch seiner Indigenatsrechte verlustig geht. Dem Einweisen der Recrutierung auf belgischen Boden wird ein besonderes Gesetz vorbehalten. — Die Kurfürsten und Einladungen zu der Waterloofeier sollen nächster Tage, und zwar in vlaemischer, deutscher u. englischer Sprache, erlassen werden.

Turin, 14. Mai. (Tel.) Der König hat gestern die Wahlprüfung in Florenz eröffnet. — Der Senat hat gestern den Gesetzentwurf über den Verkauf der Eisenbahnen mit 63 gegen 23 Stimmen genehmigt. Er verteilte fobann der Stadt Turin seinen Dank und seine Anerkennung ihrer patriotischen Gesinnungen. — General Rossi, erster Adjutant des Königs Victor Emanuel, hat sich von Rom, wo er sich in letzter Zeit aufgehalten, nach Florenz zu dem Könige begeben. Er war, wie man berichtet, mit einer vertraulichen Mission an den römischen Hof beauftragt.

Die öffentliche Unterwelt umfaßt im Königreich Italien 19 Universitäten, 87 Lyceen, 250 Gymnasien, 147 technische Schulen, 21 männliche und 18 weibliche höhere Elementarschulen. Gemeindeschulen bestehen in 7290 Gemeinden mit 21,000 Lehrern und Lehrinnen. (Die Zahl der Gemeinden beträgt 7721.) Im Ganzen bestanden in den Gemeinden im Jahre 1863 23,324 Elementarschulen, was gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 1971 Schulen ergibt. Außerdem bestanden im nämlichen Jahre 479 Kinderasyle mit Schule und 3576 Abendkuren.

Florenz, 14. Mai. (Tel.) Diesen Morgen hat die Einweihung des Dantemonuments stattgefunden. Deputirten der Städte, Nationalgardien, Akademien und Privatgesellschaften verpflanzten das Werk. Der König wurde mit allgemeinem Enthusiasmus empfangen. Die ganze Stadt ist besaggt und Alles ist in festlicher Stimmung.

Madrid, 13. Mai. (Tel.) Der Finanzminister hat der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen die Eingangszölle auf Gegenstände, die zum Schiffbau nötig sind, ohne Unterschied der Flagge verabschiedet werden.

London, 13. Mai. Mit dem Befinden des Lords Palmerston geht es nach der „Morning-Post“ wieder besser. Seit einigen Tagen ist der Premier regelmäßig wieder ausgefahren, doch leidet er an großer Schwäche, weshalb er auch bisher auf den Rath seiner Herrscher nicht im Parlamente erschien. (Das Lord Palmerston der Unterhausführung vom 15. Mai beitoonte, meldet der Telegraph.)

St. Petersburg, 12. Mai. (D. R.) Vorgestern Abend ist der Großfürst Thronfolger Alexander mit seinen Brüdern Vladimir und Alexi aus Riga hierher eingetroffen. — Am 6. d. war der Befehl der Epidemiekranke 4698, an diesem Tage erkrankten 349, genasen 290, starben 120; am 7. erkrankten 370, genasen 242, starben 121; am 8. erkrankten 288, genasen 204, starben 74; am 9. kamen 321 neue Erkrank-

ungen hinzu, während 257 genasen und 86 starben, so daß ein Bestand von 4632 Kranken verblieb.

Warschau, 14. Mai. Aus guter Quelle erfährt ich, daß der Statthalter Graf Berg binnen Kurzem nach St. Petersburg geht, um da der Vorbereitung des verordneten Thronfolgers beizuwohnen, und wo auch in den polnischen Angelegenheiten wichtige Beschlüsse fassen sollen. Während der Abwesenheit des Statthalters wird der seit vielen Jahren hier wohnende und hier ziemlich beliebte russische Staatsrath und Senator Bunkoff das Präsidium im Administrationsrath des Königreichs führen. Es ist weder unter Paskewitsch, noch auch in der neuern Zeit vorgekommen, daß diese Stellevertretung, wenn auch nur auf kurze Zeit, einem Nichtmilitär anvertraut werden würde. — Das kaiserliche Manifest, das den Großfürsten Alexander als Thronfolger proclamirt und das vor einigen Tagen in der russischen Kirche verlesen wurde, ist heute auch in der katholischen Pfarrkirche, im Beisein des Statthalters, der Generalität und der höchsten Beamten verlesen worden.

New-York, 29. April. (N. Y. H. Z.) Die Bemühungen der Behörden, Booth's Haft zu brechen, sind wenigstens insofern erfolglos gewesen, als seine Leiche am Donnerstag nach Washington gebracht wurde. Das Verdict, seinen Aufenthalt ausgeführt zu haben, geführt den Oberst Porter, Chef der Militärpolizei. Er folgte seiner Spur unermüdet. Es erhielt, daß Booth sofort, nachdem er den Noth bezeugen, auf dem Verdeck, welches ihn vor der Hinterlist des Theatererwartete, aus der Stadt hinausgelockt. Am Sonnabendmorgen, zur selben Stunde, als sein Opfer den letzten Athemzug that, führte Booth's Pferd und der Wälder brach ein Bein oder verlor daselbe wenigstens derart, daß dadurch sein Entkommen schließlich vereitelt wurde. Sein Gelehrte Harold brachte ihn ins Haus eines Dr. Witt, am Marylander Ufer des Potomac, ungefähr 20 Meilen unterhalb Washington, wo er fast eine Woche verborgen blieb und verbunden wurde. Da nach einer Proclamation, welche der Kriegsminister Anfang voriger Woche erließ, Booth, Harold und Agrot (auf deren Ergreifung er eine Belohnung von 100,000 Dollars aussetzte) die Hauptverdächtigen zu sein schienen und Agrot inwiefern ebenfalls verhaftet worden ist, so muß man sich vorerst mit der Thatsache begnügen, daß die Leiter des Complots (der Hauptverdächtige freilich nur als Leiche) in Händen der Behörden sind. Dies bedauern wir, daß eines der Hauptwerkzeuge der Absichten bei dieser schändlichen That ein Deutscher ist. Es ist dies der oben erwähnte Agrot. Er wurde am vorletzten Donnerstag auf der Farm seines Onkels Ernst Hartmannsrichter nahe Middleburgh, Montgomery-County, Md., nebst Richter gefangen genommen. Sein voller Name ist Georg Andreas Agrot; er ist 28 Jahre alt und kam sehr jung in dieses Land. Er verließ Washington am Sonnabend, kam mit dem Omnibus nach Rockville, miethete dort ein Fuhrwerk und gelangte über Gettysburg und Koppertsville zur Wohnung seines Verwandten. Welche Rolle er in diesem Morddrama gespielt, wissen wir vorerst nicht. — Zur Verminderung der Ausgaben für die Armee hat das Kriegsdepartement verordnet:

- 1) Daß die verschiedenen Vorgesetzten Berichte erhalten sollen, welche Ermäßigungen in ihren betreffenden Ausgaben möglich sind.
- 2) Daß der Generalquartiermeister alle Transportfälle entlassen soll, die nicht zum Transport von Truppen, Verwundeten, Bagagieren u. dergleichen sind.
- 3) Daß der Generalquartiermeister den Ankauf von Vieh, Schweinen, Hühnern etc. durch den Verkauf des Viehs zu thun lassen soll.
- 4) Der Chef des Contingents soll keine Verordnungen in seine Hand legen lassen.
- 5) Alle Soldaten in Hospitälern, die keiner ärztlichen Pflege mehr bedürfen, sollen sofort einem eignen Heim überwiesen werden.

General Butler hat resignirt, nachdem er vergeblich gehofft hatte, die jetzt halbes zugewiesene Stelle als Commandant von Richmond zu erhalten. Generalmajor Dale hat unter dem 25. April aus Richmond einen Generalbefehl erlassen, wodurch alle Einschränkungen des Handelsverkehrs in allen, der Autorität der Bundesregierung unterworfenen Theilen Virginien aufgehoben und widerrufen werden, ausgenommen in Bezug auf Kriegsverträge. Als solche werden Waffen, Munition u. s. w., Eisenbahnzettel, Telegraphenverrichtungen, graues Uniformkleid, gelbige Getränke u. s. w. erklärt. — Aus Bermuda wird berichtet, daß der dortige Vereinigte Staaten-Consul einen Anschlag entdeckt habe, das gelbe Fieber in New-York einzuschmuggeln. Es erhielt, daß ein Dr. Blackburn von Wilmington einem nach New-York abgehenden Schiffe eine Anzahl Ballen, Kleider u. s. w. an dem Hospital für Gelbe-Fieberkrankte entsandte, übergeben wollte. Die gefährliche Frucht wurde auf die Anzeige des Consuls hier verbannt.

(Fr. Bl.) Lewis Payne soll sich zu dem Mordversuch gegen den Kaiser bekannt haben. Der Proceß gegen seine und Booth's Mithelfer beginnt in nächster Woche. Die Verhaftungen dauern noch zahlreich fort; das zu diesem speziellen Zweck eingeräumte Gebäude soll bereits 300 Gefangene auf-

genommen haben. — Die Behörden der Stadt Philadelphia sind vor einem Brandstiftungscomplot gewarnt worden, dessen Erfindung durch die Entdeckung eines sorgfältig ausgearbeiteten Plans bekannt geworden ist. Die Regierung, heißt es, habe in Erfahrung gebracht, daß eine Bande von 800 Verführern auf die Umkreisung der bedeutendsten Gebäude im Norden ausgeht. — Auch in Charleston ist der „Boston Post“ zufolge eine neue Kundschaf nahe gewesene Verschwörung entdeckt worden. An der Spitze derselben standen die farbigen Regimenter, welche erst ihre weißen Offiziere aus dem Wege schaffen, sich hierauf der Stadt bemächtigen und schließlich alle Weigen ermaßen wollten. Zum Glück wurde das Complot rechtzeitig entdeckt, und die schwarze Truppe durch ein New-Yorker Regiment abgelenkt. Den den Rädelführern sollen vier oder fünf sofort erschossen worden, zehn andere in Gewahrsam sein. — Der Export aus New-York (ausschließlich der Waaren) betrug vom 1. Januar d. J. an seinem Werthe nach 62,125,000 Dollars, in der entsprechenden Periode des Jahres 1864 nur 52,540,442 Dollars. Geld ist in Ueberfluth vorhanden und die Compten sind niedrig. — Die noch im Felde stehenden Truppen und Truppen der Conföderirten machen sämtlich Wien. Das Beispiel Pe's und Johnson's zu folgen, so die Generalen Kirby Smith, Die Commandos Roddy's, Taylor's und Imboden's haben sich bereit ergeben, wenn auch ohne ihre Anführer, welche noch auf freiem Fuß sind; in Kentucky capitalisirten 2200 Mann, theilweise höhere Soldaten Morgan's, bei Mount-Striling an General Hobson. Das Commando der Bundesstruppen in Kentucky hat die Anführung verlassen. Die dortigen Soldaten, die sich zum 25. d. M. nicht ergeben würden, als Rebellen und nicht als Kriegsgesangene anzusehen seien. — Bei Mobile sind ein Kanonenboot und zwei Schlepddampfer noch durch Dillenmaschinen gefestigt worden. Seit dem Falle der Stadt haben sich über 10,000 Mann verpörrigter säkularisirter Soldaten ergeben; doch schwärmen in der Nähe noch Guerrillas, deren eine einen Streifzug in die Festung machte, um den General Stranger zu erschließen, aber ihren Zweck verfehlte. — General Lee veröffentlicht am Montag vom 25. v. M. in einem dortigen Blatte ein offenes Schreiben, worin er gegen den von dem Kriegsminister Stanton in dessen betreffender Depesche geäußerten Verdacht, als ob das Booth'sche Complot in Richmond bekannt gewesen oder gar gebilligt worden sei, mit höchster Entrüstung protestirt und die Beweise für eine solche behauptende Beschuldigung verlangt.

Schleswig-Holstein.

Aus Schleswig-Holstein erhalten wir von guter Hand über die Stimmung und die verschiedenen Parteien im Lande folgende Mittheilung: „Während von Dem, was uns noch that, was geschehen müßte, sollte das Land nicht den heillossten Zuständen verfallen, ist geistlich und hat bereits feste Gestalt genommen; in der Hauptsache aber sind wir, Gott sei es geklagt, doch noch immer auf dem alten Fiede. — Von einer durch die augenblicklich herrschenden Zustände irgendwie gewirkten Befreiung ist denn auch absolut keine Rede; einzelne Individuen mögen sich wohl und beghüßlich fühlen, das Ganze aber leidet und leidet schwer und schmerzlich. — Wie auch sollte es anders sein? Sind wir doch nicht Anders, als der recht und willkürliche Spielball der unberechenbaren Launen eines Politikers. — Wer nicht alles Selbst- und Ehrgefühl hat, der empfindet sich mit seinem ganzen Volk gegen die schmachvolle Situation, in welche man sich Schritt vor Schritt hineingedrängt, der brennt sich mit seinem ganzen Stolz gegen die maßlosen Zumuthungen, die das spezifische Preussenthum angeblich im allgemeinen deutschen Interesse an uns zu erheben sich gemüßigt sieht. Manien und düstern Gedankenkreise maßgebend sein, ich werde darauf, noch nicht hundert Menschen im ganzen Lande geben ihre Einwilligung auch nur zu irgend welcher Form des Anschlusses an Preußen; nur nachdem das Schiff förmlich totgeschlagen, läßt sich der Versuch darauf an, allenfalls insondem einer Form des Anschlusses, als auch die bekannten Berliner Punctationen festgesetzt, so zu stimmen zu erklären. So sehr ist es wahr, daß, wenn Preußen im vorigen Jahre hier erobert, die Preußen seitdem wieder verlieren haben; die Leute sind zum Protagondamachen und Sympathiebetrieben wahrhaftig nicht gemacht, man muß, um an dem preussischen Weine fallen zu finden, schwarzweiß geboren, oder doch wenigstens ganz anders organisiert sein, als wir Schleswig-Holsteiner es nun einmal sind. — Würde das Land heute oder morgen Gelegenheit bekommen, sich über seine Wünsche auszusprechen, gleichviel durch welches Organ, d. h. durch eine Volksvertretung, nach diesem oder jenem Wahlmodus zusammenberufen, so glaube ich behaupten zu dürfen, daß der Ausdruck dieser Wünsche mit dem durch die letzte Versammlung der Deputirten der Schleswig-Holstein-Verein festgestellten Programm eine ganz gewaltige Ähnlichkeit haben, daß dagegen von irgend welchem auch nur so geringfügigem Erfolg der offenen und der verheimlichten Amerikaner nicht zu bemerken sein würde. — Ich bin selbst niemals Mitglied eines Schleswig-Holstein-Vereins gewesen, habe auch gar manches Mal gegen das Treiben und die Beschlässe dieser Vereine etwas einzulegen versucht, es ist deshalb an und für sich nicht notwendig, wenn ich dem oben erwähnten letzten Beschluß derselben eine solche Wichtigkeit beimeße, daß ich gewissermaßen die Meinung des ganzen Landes darin ausdrückt finde; ich glaube vielmehr, gerade weil ich außerhalb der Schleswig-Holstein-Vereine mich befinde, auch in dem der Parteierbitterungen, die mich heissen wie sie wollen, mich habe hineinmischieren lassen, zu einem ruhigen, objectiven Urtheil befähigt zu sein, und dieses nun theilhaftig geltend zu machen, daß es außer den Schleswig-Holsteinern und den ausgesprochenen sogenannten „Nationalen“ nur eine äußerst geringe Zahl von Leuten in Betracht kommenden Leuten im Lande giebt, die sich versucht fühlen könnten, einem engern Anschluß als jenem durch die Berliner Verhandlungen resp. durch die Bundesbürger Beschlässe verwehrt, das Wort zu reden. Die Schleswig-Holstein'sche Partei verläßt außer den ausdrücklich vom Programm (das eigentlich auch gar nicht einmal ein wirkliches Programm war) Beizetretenden aber keine weiteren Kräfte, was so auch nicht so sehr verwunderlich ist, da außer Herrn v. Blomack-Riemann in diesen Herren die erleuchteten Vertreter des Landes, die bewährtesten Patrioten u. s. w. zu erblicken vermag; die sogenannten „Nationalen“, die eigentlich von Reichthum ganz anders benannt sein müßten, haben durch das mit so vieler Emphe vorher verkündete Gemüth ihrer — 35 — Kammer die Verdüsterung ebenso wenig aus dem Bewußtsein gebracht, trotz ihrer wiederholten, jetzt auch von preussischer Seite offiziell bestätigten Behauptung, sie seien der Kern der Intelligenz des Landes, glaubt es ihnen

geben, wollen wie nur noch constatiren, daß wir andere Rücksichten, als die im Bericht angeführten, zu nehmen nicht Veranlassung gehabt haben, daß insbesondere unsere Regierung in dieser Angelegenheit weder direct noch indirect sich immiscirt, vielmehr das Vertrauen, mit welchem sie die Sänger und Turner vom schlesischen Vereinsgesang dispensirt und so die Abhaltung der großen nationalen Feste in Sachen ermöglicht hat, auch angeführt dieses Festes auf das Gängendste betätigt, das Unternehmen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln begünstigt, seine Vorbereitungen erleichtert, jede von uns angelegene Bitte, selbst im bedeutendsten Subventionen, in der bereitwilligsten und wohlwollendsten Weise gewährt. Das Bemühen, daß es sich nicht um ein locales Fest, sondern um die Ehre handelt, das erste Bundesfest des deutschen Sängerbundes in Dresden zu feiern, ist hier in allen Kreisen lebendig und unter Entzünden, im Geiste der Bundeszungen es zu gestalten, findet die wirksamste Unterstützung. Darum werden wir durch Anschuldigungen und nicht betreten lassen, die ihrerseits vielmehr nach Ursprung und Form den Verdacht politischer Hintergedanken erwecken; darum sollen wir auf Erhaltung des Vertrauens, welches uns von unsern Sangesgenossen aus allen Gegenden Deutschlands in so ermunternder und erheiternder Weise fortwährend versichert wird. Der engere Ausschuss.“

Dresden, 16. Mai. Gestern fand noch als Spätling der Saison im Saale des „Hotel de Bor“ eine Soirée musicale vor einem eingeladenen Jubelreife statt, gegeben von Herrn Ottore Binelli, Violinist aus Rom, der nach Deutschland kam, um sich durch Joachim's Unterricht auf seinem Instrumente zu vervollkommen und deutsche Musik zu studiren. Dies ernste Streben, das sich jetzt in verschiedenen Zweigen der Kunst und

Wissenschaft bei jungen Italienern thätig zeigt, verdient an sich schon unsere besondere Anerkennung; denn deutsche Musik wird bis jetzt in Italien nur selten in kleineren und in fast verflöhener Weise ausgeübt. Herr Binelli hat sich mit vorzüglichen Talent auf seinem Instrumente bereits eine gute technische Schule und musikalische Behandlung angeeignet, und sein Vortrag befandet eingehendes Verständnis und entwickelte namentlich in den Cantilenen welche Empfindung und parte Klängen; treffliche Grundlagen zu weiterer Fortbildung. So in Beethoven's in formeller Haltung schwerer G-dur-Sonate op. 96, dessen F-dur-Romane und Tartini's Sonate „il trillo del Diavolo“, in welcher letzteren der erste Andantejah an lobenswerthen gelang, während der Hauptsache die letzten Kräfte des Spielers bedeutend übersteigt. Für das „Allegro“ überhaupt fehlt es dem jungen Virtuosen noch an gleichmäßig correcter Tongebung, an sicherer Festigkeit und rhythmischer Regelmäßigkeit. Zudem wird die Bildung eines schärfern edlern Tons mit Hilfe eines guten Instrumentes ein nächstes Hauptbestreben des Concertgebers bleiben müssen. Zum Schluß trat derselbe noch Variationen von David vor. Hr. A. Dietrich spielte die Pianofortpartie der Beethoven'schen Sonate und außerdem Vieren von R. Schumann und Heller. Hr. A. Jaische unterstützte die Soliste mit höchst ausgeführten Vorträgen mehrerer Lieder, voll entsprechender Wirkung durch natürliche Empfindung und sehr angenehme sympathische Meszopotamien, der nur eine freiere Entwicklung zu wünschen wäre. G. Wand.

Die archaische Gesellschaft zu Weßlau hat den Buchführer und Redacteur J. E. Schmalzer zu Substitut zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannt.

Nach einem in Kiel eingetroffenen Schreiben des Secretärs des Vorstandes der deutschen Runenforsch-

senchaft, Dr. D. v. Schorn, sind als Versammlungstage derselben in Kiel der 18., 19. und 20. Juli d. J. angelegt worden. Die letzte Versammlung fand bekanntlich 1863 in Weimar statt.

Die am 14. Mai in Florenz entfaltete Dantestatue, vom Bildhauer Paggi aus Ravenna angefertigt, soll, wie der „N. Z.“ berichtet wird, ein großartiges Meisterwerk der Kunst sein. Der große Dichter dreht der Kirche Santa-Croce den Rücken und ist in traditionellem Mantel, den er mit der Linken hält, dargestellt, während seine Rechte die Rolle mit der Inschrift der „Göttlichen Comedie“ hält. Der Kopf soll das gelungenste sein, was man sehen kann, und Stolz mit poetischer Umgebung gepaart in den Zügen Dante's sich spiegeln. Die Statue misst vier Meter und steht auf einem Piedestal, das 32 Wappenschilder der bedeutendsten italienischen Städte trägt. An den vier Seiten tragen vier Löwen die Inschriften anderer Werke Dante's, wie die „Vis sovra“, die „Monarchie“, der „Canzoniere“ u. s. w. Die Statue ist noch nicht in allen Theilen vollendet, da die Brusttheile des Piedestals verflucht in Gips ausgefüllt sind, um später in carrarischem Marmor ausgehauen zu werden.

Aus Anlaß des Dantefestivals hat der Kaiser von Oesterreich an der Universität Padua ein aus dem Staatsfonds zu dotirendes jährliches Stipendium im Betrage von fünfzehnhundert Gulden unter dem Titel „Dantefestigung“ begründet. Das Stipendium wird für die Dauer von je zwei Jahren auf Vorschlag der philosophischen Facultät genannter Hochschule an Solche verliehen, welche den philosophischen Cursum regelmäßig absolvirt haben und sich irgend einem Zweige der Wissenschaft oder Literatur widmen, dessen Pflege geeignet erscheint, das Andenken Dante's zu ehren und seinen Namen in ein helleres Licht zu setzen.



